

Versuch einer neuen Zuteilung bestritten. Solange kein Doppelgänger dieses nicht unoriginellen, aber künstlerisch wenig hervorragenden Meisters nachgewiesen ist, scheint uns kein stichhaltiger Grund vorzuliegen, das Gemälde Marziale abzuschreiben. Stehen doch die Gesichtstypen, die Bildung der Hände und der Faltenstil der Tafel den gesicherten Jugendwerken des Künstlers ganz nahe.

In die ersten Jahrzehnte des XVII. Jahrhunderts führt uns ein Gemälde des zumeist in Venedig tätigen Holländers Jan Lys. Es ist die Komposition einer Judith, mit einem großen Schwung, der durch die Hauptfigur hindurchgeht, mit einer prachtvollen Entblößung des wundervoll durchmodellierten Rückens, in venezianischem Kolorit und einer gleichfalls ganz venezianischen Auffassung des Themas. Das Budapester Bild, das demnächst von dem Direktor der Gemäldegalerie alter Meister Gabriel von Térey publiziert werden soll, wurde im XVIII. Jahrhundert von dem venezianischen Stecher Pietro Monaco gestochen. Eine gleichfalls eigenhändige, aber allem Anschein nach schwächere Wiederholung im Münchner Privatbesitz hat Oldenbourg besprochen.\*

Die Neuerwerbungen von Werken alter Meister beschließen zwei Gemälde Alessandro Magnascos. Das Mahl der Mönche ist eine häufig vorkommende Komposition des Genuesen. Eine fast gleiche Wiederholung des von Herrn von Nemes gewidmeten Budapester Hochbildes\*\* war 1914 auf der Magnasco-Ausstellung bei Cassirer in Berlin zu sehen;\*\*\* ein größeres Gemälde in Breitformat und ohne die mit Ausblicken auf den blauen Himmel versehene Grotte hängt im Wiener Hofmuseum. Während auf dem Wiener Gemälde ein schweres sattes Braun vorherrscht, ist das Budapester Bild in hellen grauen Tönen gehalten. Das andere Bild des Künstlers ist eine flüchtig hingeworfene Landschaft, bei der der präziös dekorative Aufbau und die leichte Pinselführung eine ganz moderne Wirkung ausüben.

\* „Jahrbuch der Königlich preußischen Kunstsammlungen“, XXXV (1914), Abb. 7.

\*\* Abgebildet in der ungarischen Zeitschrift „Művészet“, 1915, Seite 377.

\*\*\* Abgebildet als Nr. 39 in Geigers Katalog der Ausstellung.



Werkstatt des Andrea Verrocchio, Putto mit Delphin